

Chronik Carl-Philipp Blach, Stralsund, für das „Gedenkbuch zur Erinnerung an die Stralsunder Juden“ abgeschrieben und in Form gebracht.

Meinen geliebten Jungen und ihren Nachkommen zu eigen

Carl Blach

Stralsund, d. 21. Juni 1938

?

Geschäfts-Chronik
der
Firma Gebr. Blach, Stralsund

Am heutigen Tage, dem
1. April 1935, begeht die Firma Gebr. Blach,
Leder u. Schuhwaren engros, ihr 70 jähriges
Geschäftsjubiläum. Ich benutze diese Gelegen-
heit, um eine kurze Abhandlung über
Gründung, Veränderungen, Aufstieg u. den
leider in den letzten Jahren erfolgten Abstieg
der Firma niederzuschreiben, mit dem Wun-
sche, daß meine beruflichen Nachfolger
diese Chronik fortsetzen.

Am 1. April 1865 kam Louis
Wallmann (*geb 2.12.1837 in Schönebeck an der Elbe*)
von Anklam nach Stralsund,
wo er selbst ebenfalls ein Ledergeschäft

hatte. Trotz der Gründung des Stralsunder Geschäfts blieb das Anklamer Geschäft als Filiale bestehen und wurde von seinem jüngeren Bruder (*Hermann 8.2.1854 geboren , oder eher Julius Wallmann geb. 17.2.1849*) weiter geführt. Als dieser später nach Amerika auswanderte, wurde die Anklamer Filiale aufgelöst.

Wodurch Louis Wallmann mit Julius Blach (geb. 13.2.1841) bekannt wurde, ist nicht mehr zu ermitteln, aller Wahrscheinlichkeit nach durch geschäftliche Beziehungen. Beide begründeten zusammen die Firma „Wallmann u. Blach“ in Stralsund. Julius Blach war vorher bei der bekannten Lederfirma Fürstenheim in Hannover, die später nach Berlin übersiedelte, tätig und demgemäß war die Gewähr dafür gegeben, daß von Anfang an das Geschäft von absoluten Fachleuten geleitet wurde.

Bis zum 30. Juni 1877 führten dann die beiden genannten Herren diese Firma, inzwischen im März 1876 war aber der Bruder von Julius Blach, Felix Blach, der in Darmstadt bei der Firma Bodenheimer, Colonialwaren engros, konditionierte, nach Stralsund gekommen und zwar auf Wunsch des Vaters von Julius u. Felix (Samuel Blach Anmerk. FF). Einige Jahre arbeitete Felix Blach als Verkäufer und Reisender bei der Firma, bis dann im Jahre 1877 Louis Wallmann und Julius Blach beschlossen, nach Berlin zu gehen, um

dort ein Ledergeschäft zu eröffnen. Sie
schiedenen aus der heutigen Firma aus
und als Inhaber trat alsdann
Felix Blach ein.

Als Teilhaber nahm Felix Blach
einen L. Friedmann auf, dieser war im
Hause Leopold Lövy, vormals „Bremer
und David“, hier, tätig. Es ist nicht be-
kannt, welche Branche diese Firma hatte,
jedoch anzunehmen, dass diese ebenfalls
ein Ledergeschäft war. Seiner Zeit befand sich
das Geschäft in der Ossenreyerstraße Nr. 8,
es ist dieses das Grundstück, auf wel-
chem sich jetzt das Warenhaus
A. Wertheim befindet.

**„Blach & Friedmann
Leder-Handlung
Stralsund
Ossenreyer-Strasse 8.“**

**„Leder-Handlung
en gros & en detail“
Stralsund,
Datum des Poststempels
PP.**

*„Binnen Kurzem wird Jemand aus unserem
Hause die Ehre haben, Sie zu besuchen.
Hochachtungsvoll
Blach & Friedmann
Leder Handlung*

Stralsund, den 30. Juni 1877“

„Wir machen Ihnen hierdurch die ergebene Mitteilung, dass wir mit dem heutigen Tage unsere Lederhandlung am hiesigen Platze aufgeben und die Selbe von jetzt ab nur in Berlin, dem seitherigen Sitz unserer Filiale weiterführen werden.

Die Herren Blach & Friedmann, die sich Ihnen anderseitig empfehlen werden, haben unser gesamtes Warenlager käuflich übernommen und werden das Geschäft, soweit es für Stralsund

und Umgegend in Frage kommt, in den bisherigen Geschäftsräumen

und in vollkommen unveränderter Weise fortsetzen.

Um den Uebergang möglichst zu erleichtern, haben wir die genannten Herren bevollmächtigt, unsere Ausstände in gewohnter Weise einzuziehen und darüber rechtsgültig zu quittieren.

In dem wir uns von unseren hiesigen Geschäftsfreunden mit dem wärmsten Danke für das uns seit Jahren geschenkte Vertrauen

verabschieden, bitten wir ergebenst, den Herren Blach und Friedmann

das selbe ungeschwächt entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll Wallmann und Blach“.

Der nächste Brief/ war wahrscheinlich ein Aushang der Firma:

Stralsund, den 1. Juli 1877

Bezug nehmend auf das anderseitige Circulair der Herren Wallmann & Blach, theilen wir Ihnen hierdurch ergebenst mit, dass wir am hiesigen Platze eine Leder - Großhandlung engros & endetail unter der Firma

Blach & Friedmann
begründet haben.

*Am Besitze genügender Mittel und ausgerüstet mit umfassenden
Fachkenntnissen gab uns unsere Thätigkeit und zwar die
unseres Herrn F. Blach im Hause Wallmann & Blach*

}hier auch

L. Friedmann Leopold Lövy vormals Bremer & David

}hier

*Gelegenheit, uns noch mit den besonderen Bedürfnissen der
hiesigen Gegend vertraut
zu machen, so dass wir nach jeder Richtung hin, allen billigen
Anforderungen
gerecht zu werden, hoffen dürfen. Das freundschaftliche
Entgegenkommen der
Herren Wallmann & Blach betreffend die Einziehung ihrer
Ausstände erleichtert den Uebergang für die früheren
Geschäftsfreunde dieser Firma außerordentlich, so dass für diese
kaum eine Veränderung wahrnehmbar sein dürfte.*

*Indem wir somit voll Vertrauen unsere neue Thätigkeit
beginnen, bitten wir Sie,
unser Unternehmen durch Ihr schätzbares Wohlwollen zu
befördern und zugleich von
unserer entstehenden Handzeichnung Vermerk zu nehmen.*

Hochachtungsvoll

F. Blach

L. Friedmann“

Julius Blach gefiel der Aufenthalt in Berlin nicht, vor allen Dingen aber hatte er Bedenken gegen die Geschäftspraktiken seines Partners; auf der andern Seite hatte sich heraus gestellt, dass Friedmann in Stralsund nicht das gehalten, was er versprochen hatte. Er soll unter anderem leichtsinnig Kredite gegeben haben, so daß die Gefahr bestand, daß das Geschäft ruiniert würde. Durch diese beiderseitigen Gründe veranlasst, traten die beiden Brüder Julius u. Felix Blach, wieder in Verbindung, mit dem Ziel, dass Friedmann aus dem Geschäft ausschied und Julius Blach wieder als Teilhaber von Felix Blach aufgenommen wurde. Es ist dieses im Jahre 1879 gewesen. Von dieser Zeit an wurde das Geschäft von den beiden Inhabern derart geführt, dass es einen gesunden Aufschwung nahm. Besonderen Vorteil brachten die sogenannten Gründerjahre. Im Geschäft wurde ausschließlich mit Leder gehandelt; dem Zuge der Zeit folgend, entschlossen sich jedoch die Herren in den 90ziger Jahren, auch Schuhmacherbedarfsartikel einzuführen, und auch der Verkauf dieser brachte die gewünschten Erfolge. Während Julius Blach sich mehr den Arbeiten im Büro widmete und dem Einkauf, der größtenteils in Hannover, teilweise auch in Berlin getätigt wurde, übernahm

Felix Blach ausschließlich das Reisegeschäft. Beschäftigt wurden durchschnittlich ein junger Mann, zum Herbst, wo die Hauptsaison war, zwei junge Leute, ferner ein Hausdiener. Langjährige Mitarbeiter waren unter anderem ein Herr Blogg aus Hamburg, Lipsmann aus Filehne und ein Herr Blaschke. Als Hausdiener arbeiteten lange Jahre Brandt, Vater u. Sohn bei der Firma, und Hader?. Allmählich wuchsen die Kinder der beiderseitigen Familien heran und es wurde beschlossen, dass der älteste Sohn von Julius Blach, Ernst Blach, ebenfalls in die Lederbranche eintreten sollte. Derselbe wurde in die Lehre nach Berlin gegeben, zu der Firma Brasch, Gebr., wo er später als junger Mann tätig war und dann eine Filiale dieser Firma übernahm. Es fanden s.einer Zeit auch Verhandlungen zwischen Julius und Felix Blach statt, die dahin führen sollten, dass Ernst Blach mit in die Stralsunder Firma einträte, da jedoch Felix Blach seinerzeit zu jung war und Verwicklungen befürchtete, so kam es zu keiner Einigung, im übrigen hatte auch Ernst Blach keine Lust, von Berlin fortzugehen.

Im Jahre 1888 beabsichtigte die Firma Ruben hier, die eine Konkurrenzfirma von Gbr. Blach war, ihr Geschäft zu verkaufen. Julius u. Felix Blach traten mit derselben in Unterhandlung, um das Geschäft zu erwerben. Die Vorarbeiten waren fast bis zum Abschluss gelangt, der Vertrag bereits aufgesetzt, nur die Unterschriften

fehlten noch. Durch einen nicht wieder gut zu machenden Fehler seitens des Julius Blach und der Nachgiebigkeit des Felix Blach, wurde die Unterschrift um einen Tag hinausgezögert. Die Folge davon war, dass die Firma A. Gootz Bergen mit Ruben in Verbindung trat u. der Kauf zwischen diesen beiden perfekt gemacht wurde. Hierdurch ist bis zum heutigen Tag unserer Firma eine zwar ausländische, aber doch schwere Konkurrenz entstanden.

Inzwischen kam die Jahrhundertwende heran und mit dieser ein leichter Umschwung im Lederhandel und zwar zu Ungunsten desselben, weil die Schuhfabrikation allmählich einen Aufschwung nahm, der zwar einstweilen den Lederhandel noch nicht besonders schädigte, der aber für die Zukunft doch immerhin ernste Besorgnisse mit sich brachte. Aus diesem Grunde entschlossen sich die Inhaber der Firma auch fertige Schuhwaren einzuführen und zwar wurden ausschließlich Schaftstiefel gehandelt, die aber nur an Wiederverkäufer abgegeben wurden. Der Umsatz des Lederhandels belief sich nach ungefähre Schätzung auf durchschnittlich Mk 125.000 pro Jahr. Die Verpflichtungen wurden stets pünktlich erfüllt, es wurde nur gegen Kasse reguliert und fremde Gelder befanden sich nur sehr wenig im Geschäft und hätten jederzeit heraus gezahlt werden können. Das Vermögen bestand teilweise aus einem ziemlich erheblichen Lederlager und auch aus Effekten. Das Stiefelgeschäft florierte, wenn es auch nur nebenbei geführt wurde, von Anfang an ebenfalls recht gut.

Inzwischen wurden dann auch die Söhne von Felix Blach erwachsen, während der älteste Sohn für das Ledergeschäft infolge seiner Veranlagung nicht in Frage kam, hatte auch Felix Blach selbst für seinen Sohn Carl Bedenken, denselben in diese Branche zu geben, da er den Niedergang des Lederhandels bereits damals voraussah und andererseits Stralsund zu ungünstig lag, um eine Schuhfabrik, oder auch selbst ein umfangreicheres Schuh engros Geschäft zu eröffnen. Aus diesem Grunde wurde Carl Blach in ein Konfektionsgeschäft in die Lehre gegeben, er musste diese Lehre jedoch nach 3 Monaten krankheitshalber verlassen und da ihm diese Branche auch keine Befriedigung brachte, so entschloss sich Felix Blach seinen Sohn Carl in eine Schuhfabrik zu geben und zwar zu der Firma U. Fürstenheimer, Berlin Andreasstr., ohne allerdings hiermit schon zu wissen, ob derselbe dereinst in das hiesige Geschäft eintreten sollte. Carl Blach trat also am 4. Januar 1904 als Lehrling bei der Firma Fürstenheimer ein, die später von der Vereinigten Fränkischen Schuhfabrik Berlin übernommen wurde u. beendete seine Lehrzeit am 31.12.1906.

?

Er war alsdann bis zum 30.6.1907 noch als junger Mann dort tätig und dann für kurze Zeit in dem „Schuh engros“ Geschäft Hess u. Bauchwitz in Berlin.

(Datenbank nicht korrekt, wir haben eine Quelle von 1908:

[http://www2.hu-berlin.de/djgb/www/find?fq=Branchen%3A%22Leder-+und+Schuhwaren%22+AND+Stadtbezirk%3A%22Mitte%22&sort=unternehmen&page=6 \)](http://www2.hu-berlin.de/djgb/www/find?fq=Branchen%3A%22Leder-+und+Schuhwaren%22+AND+Stadtbezirk%3A%22Mitte%22&sort=unternehmen&page=6)

Auch hier trat eine Erkrankung des Carl Blach ein, so dass er diese Stelle wieder aufgeben musste. Er trat erneut bei der Vereinigten Fränkischen Schuhfabrik ein, allerdings dieses mal in den engros Betrieb und war dort als Lagerist vom 15.9.1907 bis 31.8.1908 tätig.

Inzwischen hatte sich Carl Blach so mit der Branche befreundet, und Felix Blach fühlte, daß er mit zunehmendem Alter doch dem Reisegeschäft nicht mehr so gewachsen war, daß trotz aller Bedenken beschlossen wurde, Carl Blach in das Stralsunder Geschäft aufzunehmen. Ursprünglich wurden Schwierigkeiten seitens Julius Blach gemacht, der wohl nicht mit Unrecht die gleichen Bedenken hatte, wie seinerzeit Felix Blach, als Ernst Blach in die Firma eintreten sollte. Da jedoch Julius Blach bedeutend älter war, wie Felix Blach, und er einsah, daß doch, wenn das Geschäft erhalten bleiben sollte, eine jüngere Kraft hineingezogen werden müßte, andererseits Ernst Blach, der inzwischen selbstständig geworden war, nicht mehr infrage kam, so gab auch Julius Blach schließlich seine Einwilligung hierzu.

Carl Blach verstand nun allerdings nicht viel von der Lederbranche, da er

ja ausschließlich in Schuhfabriken tätig gewesen war. Aus diesem Grunde gab Felix Blach seinen Sohn Carl als Volontär nach Hamburg zu der Firma Claus Ahrens, wo derselbe 4 Monate tätig war, aber nicht sehr viel lernte. Infolge dessen setzte sich Carl Blach mit Ernst Blach in Berlin in Verbindung und kamen beide überein, daß ersterer noch weiter als Volontär bei ihm tätig sein sollte. Im Sommer 1909 trat dann Carl Blach als junger Mann in die Firma Gebr. Blach Stralsund ein. Ursprünglich war trotz der freundschaftlichen Einigung, das Arbeiten mit Julius Blach erschwert, da derselbe wohl auch befürchtete, von Carl Blach zurückgedrängt werden, als aber mit zunehmendem Alter seine Kraft erlahmte, und ein freundschaftlicher Vertrag bezüglich des späteren Ausscheidens getroffen wurde, änderte sich dieses und die drei Herren arbeiteten zusammen in voller Einigkeit. Carl Blach übernahm sehr bald die Reisetätigkeit des Felix Blach und begann dann auch die Inhaber zu veranlassen, nicht nur mit Schaftstiefeln weiter zu probieren, sondern auch bessere Artikel wie Damen- Kinder- u. Herren - Straßenschuhe einzuführen. Nach langem Wiederstreben kam er auch hierin zu einer Einigung, es wurde eine Wohnung im Hinterhaus gekündigt und diese als Schuhlager eingerichtet. In früheren Jahren war bereits die Firma nach der Heilgeiststr. 89 übersiedelt, da Julius Blach dieses Haus zu Geschäfts- und Wohnzwecken erworben hatte.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen trat am 1. Januar 1915 Julius Blach aus der Firma aus und zwar dahingehend, daß er noch 6 Jahre stiller Teilhaber der Firma blieb. Für ihn trat Carl Blach in die Firma ein.

Stralsund den 1. Januar 1915

*„Wir beehren uns Ihnen mitzuteilen, daß unser langjähriger Teilhaber
Herr Julius Blach
nach freundschaftlichem Übereinkommen am 31. Dezember 1914 aus unserer
Firma ausgeschieden ist.*

*Gleichzeitig gestatten wir uns, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß
Herr Carl Blach
Sohn unseres Herrn Felix Blach, als Teilhaber in unsere Firma eingetreten ist.*

*Herr Felix und Herr Carl Blach werden die Geschäfte in unveränderter
Weise fortführen und bitten wir, das unserem Hause bisher erwiesene Wohl-
wollen auch weiter bewahren zu wollen.*

Von entstehenden Unterschriften wollen Sie gefl. Kenntnis nehmen.

Hochachtungsvoll

Gebr. Blach

Leder- und Schuhwaren en gros. “

Im gleichen Jahr beging die Firma ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum, welches aber ohne besondere Feierlichkeit begangen wurde.

Inzwischen hatte das Geschäft einen weiteren Aufschwung genommen und zwar begünstigt durch das erste Kriegsjahr. Der Umsatz war gestiegen und als Julius Blach aus der Firma ausschied, war ungefähr ein Geschäftsvermögen von Mk 160-170.000 vorhanden. Alsdann traten Schwierigkeiten bezüglich der Rohstoffbeschaffung ein. Im Laufe der Kriegsjahre waren Leder u. Schuhwaren nicht mehr im freien Handel zu haben, es wurden seitens der Regierung Leder und Schuhkarten herausgegeben und jeder erhielt nur einen prozentualen Anteil von dem, was er bisher umgesetzt hatte. Die Folge war natürlich ein harter Umsatzrückgang, immerhin wurde, da ein Zwang bestand, auch Ersatzstoffe an die Schuhmacher zu verteilen, die zuletzt aus völlig unbrauchbaren Holzsohlen bestanden, soviel verdient, daß Geschäfts- und Privatunkosten aufgebracht werden konnten. Nach Beendigung des Krieges, als die freie Wirtschaft wieder in ihr Recht trat, hatte die Firma genügend Kapital, um das Lager wiederaufzufüllen, aber da seit der Jahrhundertwende die Schuhfabrikation rapide Fortschritte gemacht hatte, so wurde der Bedarf an Leder von Jahr zu Jahr geringer und in den Nachkriegsjahren

konnte demgemäß eine Erholung nicht wieder eintreten.

Am 19. November 1921 starb der frühere Inhaber Julius Blach, im gesegneten Alter von 81. Jahren.

Im Jahre 1915 nahm die Firma erstmalig eine weibliche Kraft ins Geschäft. Es war dieses ein Fräulein Zell. Nach einigen Monaten verließ sie jedoch die Stelle wieder und es wurde ein Fräulein Mela Wulff eingestellt, die heute, nach 20 Jahren, noch bei der Firma tätig ist.

So kam die Inflationszeit heran, aus Tausenden wurden Millionen, aus Millionen Milliarden, und aus Milliarden Billionen, gekauft wurde, was nur zu haben war, und niemand machte sich Gedanken, wie diese Zeit einmal enden würde. Das Lederlager schrumpfte allmählig immer mehr zusammen, während die Geldscheine sich zu immer größeren Haufen ansammelten. Während der Kriegszeit ruhte die Reisetätigkeit vollkommen, nach dem Kriege wurde sie wieder aufgenommen, musste aber während der Inflationszeit natürlich wieder vollkommen eingestellt werden, da die Ware einem ja auch so aus den Händen gerissen wurde. Was heute eingekauft wurde, setzte man sofort ab. Nahm man das Geld, um neue Einkäufe

zu tätigen, so erhielt man infolge der Markabwertung weniger Ware, und die Folge war eine totale Einschrumpfung des Lagers. Nach Beendigung der Inflationszeit, als dann die Mark stabilisiert wurde, sah man, daß so gut wie nichts mehr übrig geblieben war. Nachdem die Regierung eine Billion Mark auf den Wert von einer einzigen Rentenmark festgesetzt hatte, war das Vermögen der Firma auf ein Nichts zusammengesmolzen, zu mal auch Sachwerte nicht vorhanden waren. Das ganze Vermögen der damaligen Inhaber betrug nur noch einige tausend Mark und auch das Vermögen des inzwischen verstorbenen Julius Blach, das im Geschäft geblieben war, war restlos verloren. Es wurde ein Übereinkommen getroffen, daß in Anbetracht der schweren Notlage der Hinterbliebenen des Julius Blach, das Vermögen prozentual so aufgewertet wurde, wie Felix Blach sein Vermögen prozentual gerettet hatte. Es war dies nur eine Kleinigkeit von ? Mk 1500 ?, die aber die Firma auch nicht einmal aus eigenen Mitteln aufbringen konnte. Hier trat dann als Retter der Neffe, der Vetter von Felix u. Carl Blach auf und zwar Oscar Wertheim Berlin, der in großzügiger Weise ein Kapital von Mk 18.000 Goldmark zur Verfügung stellte. Hiervon wurde erst mal die Aufwertung ausgezahlt, ebenfalls eine solche an die Erben des inzwischen verstorbenen Philipp ??ß Rostock, vor allen Dingen aber wurde das Lager wieder aufgefüllt, denn

den Schuhmachern mußte wieder Kredit gegeben werden, da auch sie am Ende ihrer Kraft waren.

Seit dieser Zeit hat sich die Firma Gebr. Blach nicht wieder erholen können und es ist auch bis zum heutigen Tage mit Ausnahme von Mk 1000 nicht möglich gewesen, die Rückzahlung der Schulden an die Erben des inzwischen verstorbenen Oscar Wertheim vorzunehmen.

?

1926 trat vorübergehend Carl Blach aus privaten Gründen aus der Firma aus, wurde als Prokurist eingetragen, um am 1. Februar 1927 wieder als Teilhaber in die Firma einzutreten.

Inzwischen ging der Umsatz von Jahr zu Jahr zurück, teilweise lag dieser an dem Fortschreiten der Schuhfabrikation, teilweise auch an den ganzen wirtschaftlichen Verhältnissen. Trotz alledem ist es der Firma bis zum heutigen Tag gelungen, sich unter bescheidenen Verhältnissen aufrecht zu erhalten, vor allen Dingen aber ihre Waren- und Zinsverpflichtungen pünktlich zu erfüllen.

Am 05. Oktober 1933 starb im 81. Lebensjahr dann auch Felix Blach, der bis zum letzten Tage seines Lebens Mitinhaber der Firma gewesen ist und auch fast bis zu diesem Tag unermüdlich bei derselben tätig war.

Der alleinige Inhaber ist augenblicklich Carl Blach. Im gleichen Jahr wurde von den Erben des Julius Blach, das Geschäftshaus an Bäckermeister Wehnert hier,

verkauft. Hiermit verbunden war ein Umbau des Geschäftslokals und erhielt dasselbe dann zum ersten Mal ein ausgesprochenes Schaufenster.

Seit zwei Jahren besteht das dritte Reich in Deutschland. Durch politische Schwierigkeiten hat das Geschäft weiter ganz erheblich gelitten. Während einige der besten Kunden aus Antisemitismus absprangen, hörten auch die Lieferungen an Behörden, die die Firma Jahrzehnte lang hatte vornehmen dürfen, auf. Der Umsatz ist inzwischen auf Mk 47.000 herabgesunken, trotz immer noch höherer Lederpreise wie im Frieden, und es besteht die Befürchtung, dass der Umsatz noch weiter herabsinkt. Trotz alledem ist der jetzige Inhaber Carl Blach gezwungen gewesen, seine beiden Söhne, Hans-Joachim u. Gerd Blach zum 1. Mai 1935 als Lehrlinge in die Firma aufzunehmen. Er ist einerseits nicht in der Lage, sie aus zu ?ären Gründen nach außerhalb zu geben, andererseits ist er auch wegen der politischen Verhältnisse zu schwer, sie irgendwo unterzubringen. Ob dieselben später in der Firma bleiben werden, oder ob es ihnen gelingen wird, die Firma zu halten, oder wieder zu alter Blüte zu bringen, sind Fragen, die heute noch nicht beantwortet werden können.

?

So geht denn der jetzige Inhaber in schweren Zeiten in das 71. Ge-

schäftsjahr hinein, es ist der Wunsch desselben, daß wenigstens einer von seinen Söhnen, sofern es insgesamt möglich ist, in dem Geschäft bleibt, um dasselbe getreu dem Grundsatz seiner Vorfahren, und getreu dem Grundsatz des sogenannten „königlichen Kaufmanns“, weiterzuführen, in der Hoffnung, daß doch noch einmal eine Zeit kommen wird, die das Geschäft in alter Blüte wieder auf-erstehen lässt.

Geschrieben: Stralsund Pfingsten
den 8. Juni
1935 Carl Blach

Nachträge!

Mein Wunsch, daß das Geschäft für einen meiner Söhne erhalten bliebe, ist nicht in Erfüllung gegangen. Heute am 27. Juni 1938, muss dasselbe, im 73. Jahre seines Bestehens, seine Pforten für immer schließen. 3 Jahre, seitdem ich dieses Buch schrieb sind vergangen, ich habe mich in dieser Zeit redlich bemüht, das Geschäft meines Vaters zu erhalten – es ist mir nicht gelungen. Die Kunden werden von Jahr zu Jahr mehr beeinflusst, die Verbindung mit uns aufzugeben, so daß die Zahl derselben stets zurückging. Trotzdem wäre es möglich gewesen, mit dem verbliebenen Rest bescheiden weiter zu existieren, zumal der Umsatz, dank Hinzunahme von anderen Artikeln wie Handschuhledern nicht weiter absank, wenn nicht auch allmählich

die Lieferanten sich von uns losgesagt hätten. Die Rohstoffknappheit wurde infolge der Devisenknappheit größer und demgemäß erfolgte die Rationierung. Da die Ware aber auch ohne uns abzusetzen war, wurden allmählich alle Juden ausgeschaltet. Von Januar diesen Jahres an, sah ich, daß demgemäß meine Termine nicht mehr zu halten waren, da das Material von Monat zu Monat knapper wurde, ich bemühte mich daher, meine Firma zu verkaufen oder zu verpachten, aber auch dies wurde mir nicht genehmigt. So entschloss ich mich zur völligen Auflösung. Mit der Firma A. Gootz hier wurde eine Vereinbarung getroffen. Daß sie alle restlichen Warenbestände zum ?-preise übernehme, meinen Verpflichtungen bin bis aufs letzte nachgekommen, und so begeben sich mit meiner Familie nach Berlin, um mich für einen neuen handwerklichen Beruf vorzubereiten und mit derselben ins Ausland zu gehen.

Während ich dieses schreibe, ist bereits der Keller und der Laden leer, ich sitze zum letzten Male in meiner halb ausgeräumten Stube, und wehmütig gedenke ich der Zeiten, in denen ich als Kind auf meines Vaters Schoße im gleichen Raum gesessen habe und vor einem Viertel Jahrhundert von ihm in die Firma aufgenommen wurde.

EUCH Toten, die ihr eure ganze Kraft dem Geschäft gewidmet habt,
die IHR das Vertrauen zu mir hattet, daß dasselbe in EUREM Geiste weitergeführt würde,

rufe ich zu, daß ich schuldlos an dem Niedergang
EURES Lebenswerkes bin,

dass ich mich stets be-
müht habe, dasselbe in EUREM Sinne zu erhalten,
dass ich aber einer höheren Gewalt weichen musste.

Dass gerade MIR, der ich stets
für die Pflege der Tradition war, es vorbehalten
sein musste, ?

den Auflösungsprozess zu leiten
ist mir besonders schmerzlich.

So schließe ich
dieses Buch mit dem Gelöbnis,
wo ich mir auch ein neues Leben aufbauen
werde, dieses stets auf der Grundlage

eines anständigen und ehrbaren Kaufmanns

wird, so wie ich es von euch, Ihr
lieben Verstorbenen, gelernt habe.

Stralsund den 21. Juli 1938

Carl Blach

ehemaliger Inhaber der Firma Gebr. Blach

?